



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Zeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 136.

Mittwoch, den 15. Juni.

1853.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde. Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht. Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provinzielles Interesse zu verleihen wissen werden. Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige mit Post-Ausschlag 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütung von 5 Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Direktion der oberschlesischen Eisenbahn und ihre Arbeiter.

Die Direktionen fast aller Eisenbahnen beschäftigen eine sehr große Anzahl von Arbeitern gegen ein verhältnismäßig gutes Lohn. Die Arbeit wird gesucht, besonders von den eigentlichen Handwerkern. Den Eisenbahndirektionen muß andererseits nach der Wichtigkeit, die ihre Verwaltung mit Recht in Anspruch nimmt, viel daran gelegen sein, Arbeitskräfte nicht in gewöhnlicher Art in Geschäftlichkeit, Promptheit, Sorgfalt und Fleiß zu gewinnen. Diese beiderseitigen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind wohl überall vorhanden, aber nicht leicht irgendwo anders in so hohem Grade als bei den Eisenbahndirektionen und ihren Arbeitern. Diese Interessen können weiter benutzt, für beide Theile zu den besten Erfolgen führen. Die Direktionen können leicht Elitcorps von Arbeitern für sich heranbilden, die Arbeiter können bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung, wenn dieselben einigermaßen durch zweckmäßige Anstalten gehoben werden, leichter als anderswo zum Wohlstand gelangen. Der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn gebührt das Verdienst in neuerer Zeit und zwar zunächst für Breslau, wo sie die meisten Arbeiter beschäftigt, mehrere solche Anstalten in's Leben gerufen zu haben.

Zur unmittelbaren Förderung des Wohlbefindens ihrer Arbeiter ist unter ihrer Garantie eine Sparkasse errichtet, welche jedoch mehr den Charakter einer Spargesellschaft trägt, weil darauf gesehen ist, daß das Sparen in steter gleichmäßiger, auf eine bestimmte Dauer im Voraus gesicherter Zeit geschehe. Den Sparern werden 4 pCt. Zinsen vergütet. Bücher oder Scheine werden nicht ertheilt, um Veräußerungen zu vermeiden; aber jeden Sonntag Vormittag kann jeder Sparer im Lagerbuch der Kasse sein Conto nachsehen. 350 Handwerker und Arbeiter haben sich dem Unternehmen angeschlossen und zahlen von jedem Thaler Lohn 1 Sgr. zur Kasse. Auch den etatsmäßigen Beamten bis zu einem Jahresgehalt von 400 Thlrn. ist auf ihr Ansuchen die Theilnahme gestattet. Es wurden 1852 monatlich nahe an 200 Thlr. zur Kasse gezahlt.

Ferner ist auf Anregung der Direktion und unter vorzüglich thätiger Mitwirkung des Buchhalters der Werkstätten, Herrn Seefeld, ein Comité der Handwerker und Arbeiter bemüht, alle Lebensbedürfnisse im Ganzen und Großen zu den markt-gängigen Preisen einzukaufen. 1852 erhielten 300 bis 400 Familien ihren Bedarf an Brot, Mehl, Butter, Kartoffeln, Graupe, Gries, Brennöl und Fischen auf diese Weise. Durch den Ankauf im Großen, durch frachtfreie Zufuhr und durch indirekte Vorschüsse der Direktion (die sich zeitweise bis zu 6000 Thlrn. steigerten) wurde es möglich, für den theilweisen Winterbedarf jedem Theilnehmer eine Ersparung von 9 Thlrn. zu verschaffen. Noch größer wurde dieselbe dadurch, daß die Direktion denjenigen verheiratheten Handwerkern und Arbeitern, welche schon 3 Jahre hintereinander in den Werkstätten zur Zufriedenheit der Vorgesetzten beschäftigt waren, das Brennmaterial zum Einkaufspreis an der Kohlengrube und im Forst lieferte. Das Ersparniß für jede Haushaltung belief sich dabei auf durchschnittlich 4 Thlr. 200 Familien nahmen daran Theil.

Andere Anstalten bezwecken die Beförderung des mittelbaren Wohlbefindens der Arbeiter. Bei der Erweiterung der Werkstätten, in denen 350 Handwerker beschäftigt sind, ist ein Waschhaus zur körperlichen Reinigung angelegt, welchem aus den Reservoiren warmes und kaltes Wasser in Röhren zuströmt. Ueberdies erhält jeder Handwerker wöchentlich $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ Pfund Waschseife kostenfrei.

Neben diesem Waschhaus ist zur Benutzung der Arbeiter ein großer heizbarer Speisesaal angelegt. Die Direktion hindert damit den lästigen Zutritt der Träger der Speisen in die Arbeitslokale und hat zugleich dadurch, daß sie einem Victualienhändler gestattet, hier unter ihrer Controle Speisen zu verkaufen, dafür gesorgt, daß ihre Arbeiter so billige wie gute Nahrung erhalten können. Der Saal hat aber noch den weiteren Zweck: in den Freistunden zur Fortbildung der Arbeiter zu dienen. Ein dazu angelegter Lehrer ertheilt wöchentlich mehrstündigen Unterricht im Zeichnen, Rechnen und in der Geometrie. Den Lehrer besoldet die Direktion, welche zugleich die Lehrmittel aus ihren Mitteln beschafft. Endlich dient der Saal dem Gesangsverein der Handwerker zum Versammlungsort.

Die Arbeiter haben noch selbstständig eine Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskasse gegründet, welche durch Abzug von 8 Pfennigen von jedem Thaler Lohn und etwaige Straf-gelder 1852 eine Einnahme von 2400 Thlr. hatte. Davon

wurden 1200 Thlr. für Pflege und Begräbniskosten und 1100 Thlr. für Unterstützungen vorausgibt. Die Zahl ihrer Theilnehmer beläuft sich auf 400, an Beiträgen hat sie überhaupt 1200 Thlr. erspart. Die Arbeiter der Coatsanstalt zu Zabrze haben eine Kasse zu demselben Zwecke eingerichtet. Ungefähr 60 Mitglieder erhalten für einen Beitrag von 8 Pf. von jedem Thaler freie Kur, Pflege und Begräbniskosten, und in Krankheitsfällen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ des Tagelohns. Für den Arzt und Medikamente wurden im vorigen Jahre 144 Thlr., an Krankenunterstützung 32 Thlr. vorausgibt. Die Einnahme betrug 180 Thlr. Die Direktion hat jedoch dieser Kasse 100 Thlr. als Fonds überwiesen.

Der Centralverein kann die Einführung gleicher Anstalten den Direktionen der verschiedenen Eisenbahnen in ihrem eigenen und ihrer Arbeiter Interesse nur empfehlen.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Lehrern Mühlentbach zu Hohenstein und Bursche zu Blumenstein, im Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Marburg Dr. Knoblauch zum ordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle; so wie die Rechts-Anwälte und Notare Lenke in Stettin und Billerbeck in Anklam zu Justiz-Räthen zu ernennen; den Kreisgerichts-Direktor Dr. Kuhne in Wongrowice in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Inowraclaw zu versetzen; desgleichen dem bei der Ersten Kammer angeestellten Registrar Schulz den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und dem Geheimen Registrar Marks im Ministerium des Innern den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Deutschland.

C. Berlin, 14. Juni. Die bevorstehende Ankunft der Erzherzogin Sophie von Oesterreich habe ich bereits gemeldet; gleichzeitig wird der Erzherzog Carl Ludwig (Bruder des Kaisers, geboren 1833) hier erwartet. Die hohen Herrschaften, welche im strengsten Incognito reisen, werden den getroffenen Anordnungen gemäß am 16. d. Mts. früh Wien verlassen, in Rasthor übernachten und am 17. über Hansdorf hier eintreffen. — Der König hat sich aus Veranlassung des fünfundsingzigjährigen Jubiläums des Großherzogs von Sachsen-Weimar heute Mittag 12 Uhr nach Weimar begeben und gedenkt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in Begleitung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen hier einzutreffen. Der letztere ist gestern Abend nach Meiningen abgereist. — Längs der hiesigen Verbindungsbahn wird eine elektrische Telegraphenlinie eingerichtet werden. — Auf dem Alexander-Platz herrscht jetzt reges Leben. Rüstige Zimmerleute sind eifrig beschäftigt, lange stattliche Gebäude zum bevorstehenden Wollmarkt aufzurichten. Dieselben sind von gefälliger Aeußern und zweckmäßiger Einrichtung und bieten den Wollbesitzern günstige Gelegenheit, ihre Wollen in bedeckten Räumen unterzubringen, wodurch sie gegen Sonnenhitze und Regen geschützt sind. — Der jüngst hier eingetroffene Dichter Uhlend gedenkt noch einige Zeit mit seiner Gattin in unserer Mitte zu weilen. Der Zweck seines gegenwärtigen Hierseins sind wissenschaftliche Forschungen in der vom Staate für die königliche Bibliothek unlängst erworbenen Neufeldschen Bibliothek behufs der Herausgabe seiner altdeutschen Volksliedersammlung. — Mit dem 1. Juli treten die ermäßigten Tariffsätze für die im Gebiete des Steuer-Vereins in Folge des September-Vertrages höher tarifirten Artikel ein. Es sind dies bekanntlich Wein und Most, Kaffee, Taback, Thee und Franz-Brantwein. Bei dem letzteren Artikel beträgt dann der Zoll nur die Hälfte, statt 16 Thlr. nur 8 Thlr., bei den übrigen Artikeln ist die Ermäßigung so bedeutend nicht. Kaffee zahlt vom 1. Juli statt 6 Thlr. 15 Sgr. für den Centner 5 Thlr., Thee statt 11 Thlr. 8 Thlr., Tabackblätter statt 5 Thlr. 15 Sgr. — 4 Thlr., Wein statt 8 Thlr. — 6 Thlr. — Die seit dem Jahre 1848 in der Rheinprovinz aufgeschlossenen Bleigruben liefern bereits eine viel größere Ausbeute als die spanischen. Der vorjährige Ertrag belief sich auf 270,000 Ctr. Kommern zählt die ergiebigsten Gruben. Die neuprojektirte Eisenbahn von Düren nach Schleiden wird die Ausfuhr des Metalls wesentlich erleichtern.

Vaderborn, 11. Juni. Die hiesige Bürgerschaft ist in allgemeiner Bewegung, um sowohl dem Prinzen von Preußen, welcher zur Inspicirung der Landwehr am 20. d. Mts. hier

eintreffen soll, als auch dem Könige, welcher zur Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Warburg erwartet wird, einen feierlichen glänzenden Empfang zu bereiten. Manche zweifeln daran, ob die Bahn wirklich am 15. Juli eröffnet werden könne, weil der große Viadukt in Altenbeken, ein wahrer Niesenbau, kaum bis dahin fertig sein werde, und die Aufschungen am großen Einschnitte in Neuenherde die Arbeiten außerordentlich in die Länge zogen. Allein es wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet; die Arbeiter-Mannschaft ist in drei Theile getheilt, wovon der eine den anderen 8 Stunden ablöst. Den Unternehmern ist eine Prämie von 10,000 Thlrn. versprochen, wenn sie fertig werden, während sie für jeden Tag zu spät 120 Thlr. Conventionalstrafe zahlen müssen. (R. 3.)

Nachen, 8. Juni. Obgleich wir uns der Mitte des Junius nähern, sind unsere Bäder bis jetzt democh wenig besucht. Ueberhaupt ist der Zug der Fremden bis jetzt sehr schwach, was ohne Zweifel, zum Theil wenigstens, mit der Ungunst der Witterung zusammenhängt, über welche man hier sowohl wie anderwärts klagt. Die Saaten in dem uns nahen Jülicher Lande stehen im allgemeinen sehr günstig, doch wird der Wunsch nach Sonnenschein immer lebhafter, wenn die Saaten bis jetzt auch noch keinen Schaden genommen haben. Die hiesige Spielbank, die einzige im preussischen Staat, treibt bekanntlich ihre Geschäfte, wenn auch unter einigen Beschränkungen, die das Wesen derselben aber nicht tangiren, fort, und obwohl der Stadt ein bedeutender Gewinn daraus erwächst, so fangen doch gerade jetzt wieder viele Stimmen an, sich dagegen zu erheben, und von der Staatsbehörde Abstellung einer Einrichtung zu verlangen, aus welcher so mannigfaches Unglück hervorgeht, und welche so wenig mit den Grundfäden der Sittlichkeit harmonirt. Je weniger günstig die Ausichten unserer Stadt nach dieser Seite sind, um so mehr verspricht man sich von der Heiligthumsfahrt, welche in diesem Sommer hier wieder stattfinden wird. Bekanntlich kehrt dieselbe nur alle sieben Jahre wieder, und führte seit Alters eine unzählige Menschenmenge aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, England u. s. w. in die Mauern der alten Kaiserstadt. Bei der Ausdehnung, welche die Eisenbahnen und die Dampfschiffahrt gefunden, glaubt man in diesem Jahr eine größere Anzahl als je von solchen Andächtigen und Neugierigen in unsere Mauern zu sehen, und die Bäder der Stadt unterlassen nichts, selbst gegen den Widerspruch der Geistlichkeit, was diesem Feste Glanz und Reiz verleihen könnte. Der Mittelpunkt dieser Feierlichkeit besteht darin, daß dem Volk vom Thurme des Münsters die großen Heiligthümer gezeigt werden, unter denen die vornehmsten folgende sind: ein Kleid der heiligen Jungfrau, die Bindeln Christi, ein Stück Leinwand, auf welches das blutende Haupt Johannes des Täufers gefallen ist, das Leintuch, mit welchem die Leiden Christi am Kreuze umwickelt waren u. s. w. Alle diese Heiligthümer, welche Kaiser Carl der Große aus dem Orient erhielt, werden hier seit den Zeiten dieses Kaisers, des Stiflers und Erbauers des Münsters, aufbewahrt, und wurden von demselben dem Stifte geschenkt. Aehnliche Heiligthümer bewahrt die ehemalige berühmte, eine Stunde von hier gelegene Abtei Corneli-Münster, welche unter den carolingischen Kaisern gestiftet wurde. Auch diese Heiligthümer werden gleichzeitig mit den hiesigen, und ebenfalls jedesmal nur nach sieben Jahren, öffentlich von der Altane des Thurmes gezeigt, und von den meisten Pilgern als ein ergänzender Theil der Aachener Heiligthumsfahrt betrachtet. (A. 3.)

Osnabrück, 10. Juni. Das hiesige Königl. evangelische Consistorium, Abtheilung für Schulsachen, hat zu Ende des verflossenen Monats folgenden Erlaß an die königliche Kirchenkommission gelangen lassen, der wohl geeignet ist, auch in weiteren Kreisen beachtet zu werden:

„Seit Jahren ist in Rede und Schrift viel darüber verhandelt worden, ob und wie weit der Lehrer außer seiner Schularbeit Nebenbeschäftigungen haben dürfe. Wer das Leben, namentlich das Leben des Land-schullehrers kennt und so viel Weisheit besitzt, sein Leben an die gegebenen Verhältnisse anzuschließen und denselben entsprechend zu gestalten, der wird die rechte Antwort bald finden. Es giebt Nebenbeschäftigungen, welche sich für keinen Lehrer unter keiner Bedingung ziemen, auch Nebenbeschäftigungen, welche unter gewissen Umständen wünschenswerth sind. Zu den letzteren gehört die Gartenarbeit, namentlich die Obstbaum-zucht. Nach allen Seiten hin erweist sich diese Arbeit als eine sehr nützliche, mit dem Lehramte durchaus verträglich und darum dem Lehrer sehr zu empfehlende. Wir wollen nicht davon reden, wie viel Berkehtes aus manchem Leben wegbleiben würde, wenn der Lehrer seine Musestunden der Baumschule widmete; aber mehr als Eine Erscheinung fordert uns auf, daran zu erinnern, daß der Lehrer durch die bezeichnete Beschäftigung nicht bloß sich selbst, sondern auch seinen Schültern, ja der ganzen Gemeinde einen großen Segen zuwenden kann. Dem Lehrer bietet diese Arbeit Stärkung für den Leib, Erweiterung für das Gemüth, Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse. Ein Lehrer unseres Verwaltungsbezirks zieht aus seiner Baumschule in manchem Jahre über 100 Thaler, ohne, was sehr zu beachten ist, sein Schulannt zu veräußern. So in Beziehung auf den Lehrer. Den Kindern aber kann es für die Bereidung ihres Herzens sehr heilsam sein, wenn sie sich mit der Bereidung der Bäume beschäftigen, und ihr Verstand muß jedenfalls dabei gewinnen. Obstbäume, Baumfresser u. c. werden nicht leicht von einem Menschen verübt, dem die Pflege der Bäume Mühe gekostet und Freuden bereitet hat. Was endlich die Gemeinden betrifft, so gilt für dieselben alles bisher Gesagte. Es wird geklagt, daß manche Erwerbsquelle, z. B. die des Glases anfangen zu versiegen. Wo das wirklich der Fall ist, da thut es ja noth, an Eröffnung neuer Erwerbsquellen zu denken. Das Obst ist eine solche, besonders in unserm Lande, von wo aus der Abfall des Obstes in Gegenden, denen es gänzlich fehlt, demnächst leicht sein wird. Wir fordern deshalb die Kirchenkommissionen, Prediger, Lehrer und Schulvorsteher auf, dem rühr. Gegenstande die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, und wir werden denjenigen Lehrern, welche der Sache sich annehmen wollen und dabei der Unterstützung

bedürftig sind, auf desfallsigen Antrag gern bekräftigt sein, so weit unsere Mittel solches nur irgend zulassen. Diejenigen Lehrer, welche in der Sache schon etwas gethan haben, werden hierdurch veranlaßt, darüber bis Johanni d. J. durch die königliche Kirchenkommission an Uns zu berichten."

Aus Sachsen, 10. Juni. Aus Sebnitz schreibt man der Sächs. Const. Ztg.: „In dem benachbarten böhmischen Dorfe Schönau werden morgen die Ueberreste eines Heiligensprochenen für die dasige Kirche nebst vier Patres Liguorianern ankommen und mit großem Pompe empfangen werden. Sodann werden die Herren Patres einige Tage, von Sonntag an, den Menschen ganz besondere Anweisung zum Seligwerden zukommen lassen. Die Sache macht an beiden Grenzen großes Aufsehen und erregt unter den gebildeten Katholiken viel Entrüstung."

Hilburchhausen, 12. Juni. In unserer Stadt sind gegenwärtig die Baptisten ziemlich zahlreich. Es datirt sich dies von dem Herbst 1851, wo ein Colporteur dieser Secte aus der Stadt Hersfeld in Kurhessen hierher kam und seine Glaubensgrundsätze verbreitete. Mehrere Handwerksleute ließen sich in dem mit Schneewasser angefüllten Stadtgraben in einer kalten Novembernacht die Wiedertaufe geben. Gegenwärtig zählt die Gemeinde hier in der Umgegend 40—50 Mitglieder. An ihrer Spitze steht der Töpfermeister und Ziegelei-Besitzer Bauer. In seiner vor der Stadt gelegenen Ziegelei werden sonntäglich Gottesdienste gehalten, und ein in die Werra mündender Graben ist ihre Taufstelle, wo bei nächstlicher Weile die Wiedertaufen vollzogen werden. Bauer ist höchst eifrig, um Proselyten zu machen. (R. Pr. Z.)

*** Hamburg, 11. Juni.** Les jours se suivent et ne se ressemblent pas, sagt ein französisches Sprüchwort; nicht alle Wochen sind gleich ergiebig an städtischen Ereignissen. Und wer hatte auch in diesen Tagen Stimmung und Muße, sich viel um das zu bekümmern, was innerhalb der Stadtmauern vorging, wo die drohende Krisis, die sich im fernen Osten aufbäumte, Gedanken und Blicke Aller auf sich zog, und mit Besorgnissen vor der nächsten Zukunft erfüllt? Fühlt doch Jeder, daß ein am Bosphorus gefallener Kanonenschuß leicht sein Echo am Rheine finden könnte! Die Zeit ist längst nicht mehr, wo etwa ein Bewohner der Elbstadt in jenem Ausspruch seines Standesgenossen im Götthe'schen Faust miteinstimmen konnte:

Nichts bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegesgeräusch,
Wenn hinten, weit, in der Türkei,
Die Wölfer aufeinander schlagen.

Alles hat sich seitdem gar mächtig geändert. — Daher für diesmal nur einige kurze Bemerkungen. Herr Ira Aldridge hat auch in dieser Woche sein hiesiges Gastspiel und zwar mit größerer Theilnahme des Publikums fortgesetzt und am Donnerstag Abend, wie es scheint, seine letzte Vorstellung gegeben. Seine Erscheinung als Macbeth ist wo möglich noch bedeutender als in der Rolle des Othello. Nie habe ich eine solche tragische Größe gesehen, wie er sie in den Szenen des zweiten Aktes, welche der Ermordung Duncans vorhergehen, entwickelte, unergötzlich wird mir der Todessehnen in seinen Mienen sein, mit dem er zurückprallt, als er in der matterleuchteten Vorhalle seines Schlosses das Luftgebild des Dolches erblickt, der sich seiner Vorstellungskraft so unaussprechlich eingepreßt hat. Und jene schmerzlich verzerrten Züge, mit denen er, sich mehr forschleppend, als gehend, auf die Thür, welche zu Duncans Gemächern führt, zuwanzt, und welche jenen Ausspruch Shakespeares im Cäsar so vollkommen bewahrheiten:

Bis zur Vollführung einer furchtbar'n That
Bom ersten Antrieb, ist die Zwischenzeit
Wie ein Phantom, ein grauenvoller Traum.
Der Genius und die sterblichen Organe
Sind dann im Rath vereint, und die Verfassung
Des Menschen, wie ein kleines Königreich,
Erleidet dann den Zustand der Empörung.

Das letzte Gesecht im Macbeth zwischen diesem und seinem Torfeinde Macduff war von einer so furchtbaren Wahrheit, daß die Musiker im Orchester von ihren Sitzen zurückwichen, und die Damen sich wegwandten, während der männliche Theil des Publikums die Entwicklung dieses fast 10 Minuten währenden Kampfes mit angehaltenem Athem und in lautloser Stille verfolgte. — Wieder eine ganz andere Erscheinung bot dieser große Schauspieler als Shylock im Kaufmann von Venedig dar, der am Montag zur Aufführung kam, während er mit dem Othello wiederum schloß. Möge Herr Aldridge, ein Tragöde im wahren Sinne des Wortes, recht bald, und hoffentlich noch im Herbst oder Winter dieses Jahres zu uns wiederkehren, und dann auch noch ein zahlreicheres Publikum finden.

Schon mehrfach war die Rede davon, daß die seit her bestandene Vereinigung des Stadttheaters und Thalia-Theaters wieder aufgehoben werden sollte, und competente Stimmen lassen sich zu Gunsten dieser Maßregel vernehmen, weil sie in der Darstellung größerer dramatischer Werke auf der kleinen Thaliabühne, über die am vorhergehenden Abende irgend eine Harlekinade gegangen war, einen Verberb für die Kunst und die Künstler, und einen Nachtheil für die Geschmacksbildung des Publikums sehen. Es scheint aber doch, als wenn es zu dieser Trennung so bald noch nicht kommen sollte, da die finanziellen Ergebnisse, welche die Vereinigung geliefert hat, nicht so ganz schlecht sein sollen, und die Theater-Aktionäre, welche die metallene Grundlage dieser Musikentgelt geliefert haben, natürlich sehr viel Gewicht auf eine gute Dividende legen.

Lübeck, 12. Juni. Vorgestern passirte der Prinz Peter von Oldenburg, von Petersburg über Stettin und Berlin kommend, auf dem Wege nach Cutin hier durch, wo am Donnerstag schon 22 fürstliche Personen versammelt waren. Interessant ist es, daß der Prinz Wasa und der Erzherzog Stephan von Oesterreich dort zusammengetroffen sind; jener des Erbdes seiner Väter (Schwedens) wohl für immer verlustig und Oesterreich. Feldmarschall-Lieutenant, dieser in Folge der Ereignisse der letzten Jahre in Ungarn unfreiwillig abwesend von seiner Oesterreichischen Heimath; jener der Vater der früher, wie es allgemein hieß, für den Kaiser der Franzosen bestimmten, nunmehr aber mit dem Prinzen Albert von Sachsen verlobten Prinzessin Karola (Karoline), deren zum 18. Juni anberaumten Vermählung er indes nicht beizubehalten wird; dieser durch die Verlobung seiner Schwester mit dem Herzog von Brabant bald

mit einer Königsfamilie verschwägert, die noch neuern Datums ist als die jetztregierende schwedische und sich im Besitz eines blühenden Landes befindet, über welches einst des Erzherzogs Ahnen herrschten. — Fast jedes Dampfschiff aus Schweden bringt seit den letzten Wochen Auswanderer mit, die sich über Hamburg theils direkt, theils indirekt, nach der neuen Welt begeben. (Wes. Z.)

Mendenburg, 13. Juni. In Sachen der Demolirung des Kronwerkes haben wir vor Kurzem die Mittheilung gemacht, daß bei der deshalb abgehaltenen Reclamation die Herren Zander und Haase hieselbst die Mindestfordernden gewesen, und daß ihr Anerbieten zur Genehmigung nach Kopenhagen abgegangen sei. Vorgestern ist diese Genehmigung hieselbst eingetroffen und haben wir demgemäß die Wiederaufnahme der Demolirungsarbeiten ehestens zu gewärtigen. (H. R.)

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Der durch seine Missionen in Montenegro und der Türkei bekannte kaiserl. russische Oberst Kowalewski ist gestern mit Depeschen nach Petersburg hier durchgereist.

Von der Narenta, 2. Juni. Die orientalische Katastrophe naht ihrer Entscheidung abermals um einige Schritte, so große Mühe man sich auch geben wird, sie friedlich beizulegen. Das Marasma des türkischen Reiches greift, wie wir häufig zu bemerken Gelegenheit haben, immer mehr um sich. Vielleicht würde auch Serbien, gegenüber so entscheidenden Augenblicken, gern für sich gehandelt haben, dann aber hätte es unfruchtbar die Partei der Montenegriner in deren letztem Kampfe ergreifen müssen. Daß es unterlieben, mag allerdings vom Standpunkte der serbischen Regierung gerechtfertigt erscheinen, indessen sind die Beziehungen zwischen beiden Ländern lauer geworden und auch in den volksthümlichen Anschauungen giebt sich eine gewisse Spaltung kund, die, von einem dritten Standpunkte aus gesehen, nicht ohne wesentliche Vortheile ist. So hat es auch nunmehr sehr geringe Wahrscheinlichkeit für sich, daß Fürst Daniel von Montenegro daran denken werde, das Peirathproject mit der serbischen Fürstentümer wieder aufzunehmen.

Der Fürst ist am 22. v. M. nach Cetinje, mit dem Orden der eisernen Krone geschmückt, zurückgekehrt. Derselbe Decoration zweiter Klasse brachte er dem Senatspräsidenten Pero und die dritte Klasse Herrn Georg Petrovic mit. Er selbst theilte zweihundert montenegrinische Tapferkeits-Medaillen mit der Aufschrift: „Für Glauben und Tapferkeit“ und dem russischen Wappen aus, die, wie ich glaube, schon im Jahre 1837 gegründet und mit keiner allzugroßen Sparsamkeit verschwendet wurden. Auch diesmal erregten einzelne Vertheilungen der Medaille den Neid Anderer und es kam zu einem Conflict, bei dem sich zwei Montenegriner aus Cevo vorlaut äußerten. Der Fürst ließ sie durch die neu eingeführte Gensd'armerie verhaften, und nun ward der Streit noch ärger. Mehrere Verwandte der Gefangenen eilten herbei und zerbrachen die Bande der Gefangenen, worauf die Gensd'armerie eine Salbe gaben und Beide tödteten. Bei einem Volke, das noch so sehr an ungebundene Freiheit gewohnt ist, sind solche Scenen wohl nicht selten und schwer zu vermeiden. Der Fürst sprach sich in einer Volksversammlung dahin aus, es werde bald die Tapferkeit der Montenegriner von Nothen sein, nicht so sehr, um das Land selbst zu verteidigen, als vielmehr, um die Länderstriche wieder anzugreifen, welche die Türken widerrechtlich vom alten Montenegro an sich gerissen hätten.

Omer Pascha hat bald, nachdem er sein behäbiges Hauptquartier in Stutari eingerichtet, es wieder verlassen müssen. Er hatte einen herrlichen Palast mit einem prächtigen Garten inne und brütete bereits neue Pläne gegen die Bradastrie. Er hatte sich des montenegrinischen Landesverrätters Radovan bedient, um in Montenegro neue Zwietracht auszu säen, als er plötzlich den Befehl erhielt, nach Monastir aufzubrechen und das Lager bei Stutari abzubrechen. Die Truppen marschirten in kleinen Tagemärschen unter dem Befehle Purisch Pascha's ab. Am 25. v. M. sind bereits vier Tabors mit allen ungarischen Füßsittigen und Renegaten nach Monastir abmarschirt. Omer Pascha zog den andern Tag mit seiner Cavallerie nach, aber in welsch traurigem Zustande befand sich dieselbe. Die Mannschaft ging fast durchgehends zu Fuß, denn die Pferde sind auf den Weidenplätzen um Stutari gefallen, wo man ihnen so zu sagen gar keine Sorgfalt geschenkt hatte. Später folgte der Rest der Armee, und Stutari mit Albanien bleibt nun der alten Anordnung preisgegeben. Der Pascha von Stutari, Deman, dessen Name im letzten Feldzuge oft genannt wurde, hat den plötzlichen Abmarsch der Truppen mit dem Umfange beschönigt, daß Krankheiten das Heer decimirt hätten und die mephitischen Ausdünstungen der Bosjana, des aus dem Stutari See in's adriatische Meer mündenden Flusses, den Soldaten sehr schädlich gewesen wären. Niemand glaubt das, obwohl Omer Pascha seit seiner Anwesenheit nicht weniger als 2300 Soldaten, die bösen Fiebern erlagen, 300 Cavallerie- und eben so viele Transportpferde verloren hat. So zeigt es sich denn überhaupt, wie schwach die militärischen Kräfte der Türkei sind und was sie durch das Campiren unter ungewohnten climatischen Verhältnissen gelitten haben. (Lloyd.)

Schweiz.

Bern, 9. Juni. Von sonst gut unterrichteter Seite wird, wie der „Fr. P. Ztg.“ geschrieben wird, die baldige Rückkehr des k. k. Geschäftsträgers, Grafen Karnicki, auf seinen hiesigen Posten und die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen Oesterreich und dem Bundesrath, bezüglich auf die Forderungen des erstern, verkündet. — In Freiburg hat der Große Rath den Antrag, die Aufständischen vom 22. April dem gewöhnlichen Gericht zu überweisen, vorgestern angenommen. — Seit dem 1. d. Mts. ist täglich zweimal (am Tage und bei Nacht) ein Postkurs über den Gotthard von und nach Italien eingeführt. — Ein anderes Schreiben der „Fr. P. Ztg.“ bemerkt: Mit den Versicherungen, daß ein freundlicheres Verhältniß zwischen der Schweiz und Oesterreich eingetreten sei, stimmt die Nachricht nicht überein, die Oesterreichischen Militairposten längs der tessiner Grenze seien in den letzten Tagen vermehrt und in der Nähe von Mendrisio zwei oder drei Straßen dritter Klasse besetzt worden. — Die Erscheinung des Herrn Charles in Freiburgs großem Rath erregte viel Aufsehen. Er trat während der Sitzung mehrmals mit großer Entschiedenheit gegen die Regierung auf. Der zur Opposition gehörige Abg. Monneret stellte, mit Rücksicht auf die von der Regierung erwähnte Gefahr eines neuen Aufstandes, den Antrag, der Staatsrath solle beauftragt werden, neue Unterhandlungen mit Rom zur Wiederbesetzung des Bischofsitzes und Wiedereinführung des Priesterseminars anzuknüpfen, denn, sagte er, Friede und Ruhe werden nicht eher in das Land einkehren, bis Bischof Marilley wieder in der Mitte seiner Gemeinde lebt. Mit 30 gegen 20 Stimmen wurde der Antrag erbeulich erklärt, dessenungeachtet aber nach einer sehr heftigen Diskussion mit 32 gegen 20 Stimmen motivirte Tagesordnung erkannt. — Der große Rath von Tessin hat einstimmig beschlossen, den Eidgenossen für die in den gegenwärtigen drückenden Verhältnissen bewiesene Liebe feierlich den Dank des Landes auszusprechen.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Konzession der Hasselt-Nastriech-Bahn an die Aachen-Nastriech Eisenbahn-Gesellschaft in der ursprünglichen Vorlage des Gouvernements genehmigt. Das Amendement der Centralsektion in Betreff der Zweigbahn nach Tongern wurde verworfen. Die Kammer nahm aber den von

mehren Mitgliedern gestellten Antrag nachträglich an, daß die Regierung ermächtigt werden solle, eine Bahn von Hasselt nach Lüttich über Tongern zu konzessioniren, und daß eine Bahn von Bissen nach Lüttich oder von Tongern nach Mastriech durch das Geerthal geführt werde. Minister van Hoorebeek erklärte nämlich, nichts gegen die Ausführung einer solchen Bahn einwenden zu wollen, falls die Untersuchung herausstelle, daß sie durch die Verhältnisse geboten wäre, und wesentlichen Vortheil bieten würde. — Der Herzog von Genua wird Sonntag hier erwartet, und im Hotel des sardinischen Gesandten, Grafen von Moltallo, absteigen.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Man spricht fortwährend davon, daß im Hippodrome ein Angriff auf das Leben des Kaisers gemacht werden sollte, und daß letzterer auf einem anderen, als dem Anfangs bestimmten Wege nach St. Cloud zurückgekehrt sei. Die Polizei ist hier seit der angeblichen Entdeckung neuer demagogischer Complotte, welche die jüngsten Verhaftungen veranlaßt haben soll, sehr wachsam, und in den Departements soll vom Kriegsministerium der Befehl ergangen sein, die kleinen Militairposten auf die Hauptorte zurückzuziehen. Es heißt auch, daß bis auf weitere Befehle in der Armee kein Urlaub ertheilt werden solle. — Nach Berichten aus Toulon vom 9ten lagen die Linienschiffe Friedland und Jena seit einigen Tagen auf der Rade; es hieß, daß sie am 15ten in See gehen würden. — Nach Depeschen aus Algier hatte sich General Mac-Mahon am 3. Juni Abends mit dem General-Gouverneur vereinigt. Die Lage des Expeditions-Corps war befriedigend, und man kann, wie die Patrie sagt, schon jetzt die beabsichtigten Ergebnisse als erreicht betrachten.

Die Nachrichten aus dem Orient, die heute hier angekommen sind, werfen kein neues Licht auf die dortigen Angelegenheiten. Wie man versichert, hat die hiesige Regierung bereits die Nachricht von dem Auslaufen der englischen Flotte erhalten, ist aber über die eigentlichen Absichten Auslands sehr im Zweifel. Man scheint hier übrigens von der hohen Meinung, die man von den russischen Streitkräften hat, zurückgekommen zu sein. Wohlunterrichtete Leute versichern, daß mehr als 150,000 bis 200,000 Mann die türkische Grenze nicht passiren können, da der Rest der russischen Armeen als Besatzung in Polen und den übrigen Provinzen zurückgelassen werden muß, und man eine Armee von 100,000 Mann am Kaukasus zu lassen gezwungen ist. Was die russische Armee ferner anbelangt, so glaubt man, daß man sich wegen der vielen Polen, die darin dienen, nicht zu sehr auf sie verlassen darf. — Die heutigen Dekrete im Moniteur Betreffs der Beförderung in der Marine beweisen, daß die Regierung ernstlich an den Krieg denkt. — Der General Dembinski erklärt heute in einem Schreiben, daß er der Pforte keineswegs seine Dienste angeboten habe, derselben aber, wenn sie ihn zur Theilnahme an einem Kriege gegen Rußland auffordere, keine abschlägige Antwort geben werde. — Sie bezweifelten neulich die Gerüchte über eine Minister-Krise. Wie ich aus besser Quelle vernehme, sind dieselben begründet. Man glaubt, daß wir bis Ende dieses Monats nur Minister haben werden, die der Kriegs-Partei angehören. Die Waffenplätze für den Orient werden in Marseille und Toulon errichtet; im Hafen von Bresk rüftet man aber auch. (Köln. Z.)

In Paris ist am 13. Juni die Nachricht eingetroffen, daß das am 4. von Marseille abgegangene englische Paketboot Caradoc (welches bekanntlich dem Admiral Dundas den Befehl zum Auslaufen nach den Dardanellen zu überbringen hatte) am Morgen des 8. Juni in Malta angekommen war.

Italien.

Rom, 5. Juni. Sie dürfen aus meinem Schweigen über den Zustand der öffentlichen Sicherheit in unserer Umgebung keine allzu günstigen Schlüsse ziehen. Es ist wahr, der Reisefährlichkeiten seitens Wegelagerer und Räuber sind weniger vorgekommen, seit sich die Franzosen der Beschützung und Vertheidigung des Publikums mit mehr Ernst als früher annahmen. Dennoch vermochten sie nicht, der zwischen hier und Neapel herumschwärmenden Gaunerbande das Handwerk zu legen. Ein neuerlicher Raubansall giebt in diesem Augenblick viel zu sprechen. Signor Saturnino Risoldi, mit einer Verwandten des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli in Terracina verheirathet, ward am Sonnabend voriger Woche in seiner naheby Maierci Pia von 7 sieben bis an die Zähne Bewaffneten angehalten. Sie hatten das Gesicht mit Pulver geschwärzt und trugen theils Karabiner, theils neue Soldatengewehre, gefüllte Patronaschen und Dolche im Riemzeug. Dem Gefangenen wurde befohlen, durch einen der Leute seiner Maierci binnen zwei Stunden die Summe von 6000 Scudi (mehr als 12,000 fl.) zu seiner Auslösung herbeizuschaffen. Wenn die Frist verfloßen und das Geld nicht eingelaufen sei, oder wenn die Gensd'armerie Terracinas auch nur eine Silbe durch den Boten erführe, so würde man den Gefangenen auf der Stelle erschießen. Schon nach anderthalb Stunden schickte Herr Giovanni Risoldi zur Rettung seines Bruders 2000 Ducati in Silber und Gold, den Rest des geforderten Besgeldes in Silbergeräth und Schmucksachen. Nach Empfang desselben verzogen sich die Gauner spurlos in den nahen Gebirgen; den Gefangenen hatten sie gleichzeitig in Freiheit gesetzt. — Ich meldete schon, daß die päpstliche Regierung das in der Oesterreichischen Marine eingeführte Signalisingsystem zur Vermeidung von Unglück bei Nebel und Nachtzeit jetzt gleichfalls angenommen hat. Heute erschien ein spezielles Reglement hierüber. Merkwürdigerweise bilden die darin den päpstlichen Schiffseigenthümern vorgeschriebenen Feuerzeichen und Erleuchtungen den italienischen Tricolor in weißer, grüner und rother Lichtfarbe. — P. v. Cornelius ist hier eingetroffen. (N. Z.)

Dem in Genua erscheinenden Corriere Mercantile vom 7. zufolge hatte der italienische Schützen-Verein zu einem Preis-schießen eingeladen, welches vom 12. bis zum 26. d. M. in Genua Statt finden sollte. Ein zur Theilnahme aufforderndes Rundschreiben war an die Nationalgarde und an andere Schützenzengilden gefandt worden. — In der sardinischen Capelle zu Rom ward am 4. der Todestag Gregor XVI. in Gegenwart des Papstes, der Cardinale, Prälaten und anderer hochgestellter Personen gefeiert. — Wie die Mailänder Bilancia meldet, hat kürzlich in einer Kneipe am Fuße des Monte Cavallo eine Schlägerei zwischen französischen und päpstlicher Soldaten Statt gefunden. Die Veranlassung der Händel bestand darin, daß ein päpstlicher Dragoner ein Mädchen insultirte. Schläge wurden gegenseitig ausgetheilt, und Verwundungen kamen vor. Doch trennte ein aus der nahe belegenden Caserne entsandtes Piquet bald die Streitenden.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Am Schluß eines Artikels über die orientalische Frage bemerkt der Examiner: „Es unterliegt gegenwärtig nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß die Anhänger des Pauses Delaans innerhalb und außerhalb der Presse laut und entschieden die Partei Rußlands ergriffen haben. Da die russische Diplomatie glücklicher Weise gerade jetzt in London kein Organ zur Unterstützung ihrer Ansprüche fand, so machte sie sich an das Journal des Debats und fand dort einen Freund und Helfer. Mit Leichtigkeit ersieht man aus dem Tone dieses

berühmten Blattes, wie die Orleansen es jetzt England als Verbüchsen anrechnen, das es sich mit Frankreich unter dessen gegenwärtiger Regierung verbündet, selbst wo es sich um eine solche Lebensfrage handelt, wie um die, Constantinopel aus den Händen der Russen zu erretten. Lieber, als uns irgendwie in eine gemeinsame Politik mit einem Bonaparte einzulassen, müßten wir Ost-Europa den Kosaken überliefern. So wenigstens meinen die Orleansen. Wir müssen uns gegen eine solche engbrüstige Unterordnung aller großen Interessen und aller Grundzüge unter bloß dynastische Rücksichten aufheben. Unsere Feindseligkeit gegen das gegenwärtige Regiment in Frankreich haben wir nie verheimlicht und werden unsere Ansichten in dieser Beziehung auch nie zurücknehmen. Unsere Opposition aber hatte nie etwas zu thun mit irgend einer Vorliebe für irgend eine bestimmte Dynastie in Frankreich oder anderswo. Diese Dinge hat das betreffende Volk mit sich selbst auszumachen, und wir haben ihm darin nichts vorzuschreiben. Die Eintracht Frankreichs und Englands ist unerlässlich zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. Wir sehen nicht ein, weshalb wir nicht die Hand selbst eines Bonaparte um eines so großen Zweckes willen ergreifen sollten. Einer der unerklärlichsten Grundzüge des ersten Napoleon war der, daß man den Russen den Uebergang über die Donau nicht erlauben dürfe. Diesen Satz bei der gegenwärtigen Krisis zur Geltung zu bringen, ist für uns unendlich wichtiger, als die Wiederherstellung irgend einer gefallenen Dynastie in Frankreich. Dasselbe Blatt enthält ein „erdichtetes Gespräch (imaginary conversation) zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem Grafen Nesselrode“, von Walter Savage Landor. Der Angriff auf die Unabhängigkeit der Türkei wird darin vom Standpunkte der russischen Politik aus als das wahnwitzigste Beginnen dargestellt. (Köln. 3)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Juni. Die Fl. Ztg. schreibt: „Es ist hier viel die Rede von Schritten, welche jetzt von London aus gegen die Ordnung unserer Successionsverhältnisse gemacht werden. Daß die Leiter derselben in mancherlei diplomatische Geheimnisse eingeweiht sind, wird aus ihren Broschüren und Reden klar. Hoffentlich werden diese Schritte dazu beitragen, daß Manche, die früher hier der endlichen Ordnung der Erbfolgefrage Hindernisse in den Weg legten, dieselben jetzt fallen lassen, um nicht scheinbar unter der Fahne unberufener, dem Staate feindlicher Präbendenten zu sechten.“

Ueberrnorgen wird der Reichstag eröffnet. Bis jetzt giebt sich noch keine große Spannung in Betreff der von demselben zu erwartenden Schlüsse kund. Man ist auch hier, wie selbst in allen Staaten zweiten und dritten Ranges, überzeugt, daß das Schicksal Europa's, und somit, und zwar nicht zum wenigsten, auch unseres Landes davon abhängt, zu welcher Lösung die Verwickelungen in der orientalischen Frage gelangen werden. Siegt Rußland, sei es diplomatisch oder auch militärisch, am Bosphorus, so kann ihm dereinst die Herrschaft über den Sund ebenfalls nicht entgehen; unterliegt es dort, so ist auch hier sein Einfluß stark gefährdet.

Der Erminister, Professor Madsvig (Präsident des letzten Volkstings) und der Oberlieutenant Andra (der vor 1852 im Volksting den Vorsitz führte) haben nunmehr doch die hier aus sie gefallene Wahl zu Landsting's-Abgeordneten angenommen. Dagegen hat sich der auch im 9. Wahlkreise erwählte Etatsrath Höchstengerichtsadvokat Bruun (Präsident des letzten Landsting's) für Annahme der dortigen Wahl entschieden, so daß hier für ihn auch eine Nachwahl stattfinden muß. Dieselbe dürfte wahrscheinlich auf den Dispacheur Wessely, einen eifrigen Eiderdänen, fallen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Juni. Die allgemein gehegte Ansicht, Rußland werde von seinen an die Pforte gestellten Forderungen in keiner Weise abgeben, ist in den letzten Tagen zur Gewissheit geworden. Die desfallsige Entscheidung des hiesigen Kabinet's hing keineswegs von der Rückkehr des Fürsten Menschikow ab. Derselbe hat sich seines Austrages zur Zufriedenheit des Kaisers entledigt, indem er sich streng an seine Instruktionen hielt und nach deren Wortlaut handelte. Graf Nesselrode wurde von dem Fürsten nach Paris und London mit der Erklärung abgeschickt, der Kaiser werde von seinen Forderungen nicht abweichen. Eine Note in ähnlichem Sinne übersandte Fürst Menschikow von Odessa an die Pforte, nach dem er von hier aus neue Instruktionen erhalten hatte. Desterreich heißt es, wolle den Frieden, werde aber mit Rußland Hand in Hand gehen. Die Gerüchte von der unsichern Haltung des H. v. Brunnow und Risselew dürften des Grundes entbehren, weil alle russischen Gesandten dahin instruiert worden sind, die respektiven Kabinette von dem Entschlusse des hiesigen, in Betreff der gestellten Forderungen, zu unterrichten. Man weiß, daß beide, Frankreich und England, nichts sehnlicher wünschen, als den Krieg zu vermeiden. Eben darum wird Rußland sich nicht durch allgemeine Maßregeln der Pforte zu Gunsten der Christen abweisen lassen. Es fordert eine obligatorische Akte in Betreff der griechisch-orthodoxen türkischen Unterthanen, und bei dieser Forderung wird es beharren. Die englische und die französische Flotte können sich immerhin im Archipel vereinigen. Rußland wird dadurch ebensowenig wie 1828 abgehalten werden, seine Erektionstruppen marschieren zu lassen. Die Annäherung einer russischen Armee dürfte in Bulgarien, Serbien, Czernagora, Moldau und Wallachau eine Stimmung hervorrufen, welche die Pforte zur Nachgiebigkeit zwingt. Darauf rechnet man wenigstens hier sehr stark. Inzwischen wird der Verkehr von ankommenden und abreisenden Generalen immer lebhafter. Angekommen sind die Generale: Der Carabinierbrigade Eschirrow und des

Grenadierkorps Nippa; abgereist sind: nach Minsk Fürst Razwil, nach Moskau Fürst Menschikoff, die Generale Fürst Schachowskoi, Urusow, Kruse, Kantakuzen, Chrulew; nach Warschau der General des Sold-Auditorats der aktiven Armee, Dokudowski, und General-Adjutant v. Budberg. — Ein kaiserlicher Ukas verordnet, daß Privatlehrerinnen und Erzieherinnen aus den Distriktprovinzen in Zukunft kein Patent ohne die Erlernung der Sprache zu lassen. — Die Kosaken an der chinesischen Grenze haben auf Vorlage des sibirischen Comités vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, mit den Chinesen zollfreien Tauschhandel mit ihren Bodenerzeugnissen zu treiben. Die „Senats-Nachrichten“ bringen einen Ukas über die bis 1858 gestattete zollfreie Einfuhr von metallenen Materialien zum Bau von Rauffahrtsschiffen auf russischen Werften. (H. N.)

Warschau, 10. Juni. Der General-Lieutenant, Chef des 2ten Armeekorps Paniutin, ist von seiner Reise an den Bug und nach Lublin, wohin er sich in Dienstgeschäften begeben hat, zurückgekehrt. Seine Abreise gab zu dem mindestens verführten Gerüchte Anlaß, er werde unverzüglich mit seinem Armeekorps Polen verlassen. Bevor nicht der Nachschub oder Ersatz vom Grenadierkorps oder den Carabinieren auf dem Marsche hierher begriffen sein wird, dürfte die Besatzungsarmee Polens nicht geschwächt werden. Der General-Proviantmeister hat sich zu dem Heere in Podolien begeben und General-Lieutenant Schilder ist wieder nach Lublin, von wo aus er die Verbindung mit den Truppen in Wolhynien und Podolien erhalten soll. — General-Adjutant von Budberg ist von Petersburg hier eingetroffen. — Der Generalstabsarzt der aktiven Armee ist nach Kijew abgereist. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. Wir sind hier noch immer in Ungewissenheit wie die russisch-türkischen Birren gelöst werden sollen, ob durch die Feder oder das Schwert. Dr. v. Dzeroff reiste Donnerstag Abends unter der Bezeichnung von 36 in Galata gerade niederbreitenden Häusern von hier ab. Noch sind der Gesandtschaftssekretair Balabine, drei Dragomans der russischen Gesandtschaft, die Commerz-Kanzlei und die Post hier. Sollte die russische Kanlei ebenfalls abreisen, so wird der Repräsentant Dänemarks die Protection der sich hier aufhaltenden russischen Unterthanen übernehmen. Dem Vernehmen nach hatte Fürst Menschikoff die österreichische Gesandtschaft darum ersucht, Sr. v. Mehl lehnte es aber ab, — wohl auch ein Zeichen, daß Desterreich in dieser Angelegenheit doch nicht ganz mit Rußland zu gehen geneigt ist. Fürst Menschikoff empfahl bei seiner Abreise den Offizieren der noch hier befindlichen russischen Dampfboote ja nicht mehr in Uniform ans Land zu geben, — eine Vorsichtsmaßregel, die ihren guten Grund hat. Die Erbitterung der Türken gegen den Moskos steigt mit jedem Tag; das Volk brennt vor Begier, sich endlich einmal mit den Russen zu messen. Die Regierung mag darum wohl Excesse gegen alle hiesigen Franken befürchtet haben. Sie ergriß Vorkehrungsmaßregeln. Die Zahl der Wachtposten in Konstantinopel wurde dieser Tage um ein beträchtliches vermehrt, und in allen Moscheen wurde ein Herman vorgelesen, worin der Padiſchah die Gläubigen unter der Versicherung, daß die jetzt noch hier weilenden Franken keine Russen, sondern gleichfalls deren Feinde und gute Freunde der Türken seien, ermahnt, ja keinem Franken ein Leids zu thun, weder thätlich noch mit Worten. Die Zwiſcherhandelnden werden mit scharfen Strafen bedroht. Man versichert, die reichen Paschas und die Aemal's hätten dem Sultan alles zur Kriegführung nötige Geld angeboten. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt; doch meinen die Türken sonderbarer Weise, der Ezar werde warten mit Eröffnung des Krieges bis ihr Ramazan, der nächste Woche beginnt und vier Wochen dauert, vorüber ist. Die Regierung hat auch in Topkana eine Liste aufgelegt zur Einzeichnung von Individuen, — Nichttürken, — die Lust haben, am Kampfe Theil zu nehmen, und bereits haben sich schon mehrere hier befindliche Flüchtlinge eingeschrieben. Die Inſcribenten erhalten, obgleich bis zum Beginn des Krieges noch nicht in wirklichem Dienst, doch vom Tage der Einschreibung an ihren Sold. Das wird ohne Zweifel einen bedeutenden Theil der polnischen, ungarischen und italienischen Emigration hierher ziehen, und die Pforte wird die revolutionäre Propaganda zu ihrem Bundesgenossen machen. (General Dembinski soll seine Dienste angeboten haben.) Niemand wird bezweifeln, daß dies ein sehr verhängnisvoller Schritt der Pforte ist. Denn die Vortheile, die ihr diese Bundesgenossenschaft im Kampf gegen Rußland gewähren wird, möchten leicht ganz aufgewogen werden durch das große Mißfallen, das sie sich dadurch von Seiten aller konservativen Mächte Europa's zuziehen wird. (A. A. 3.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Juni. Die heutige Börse befand sich in sehr günstiger Stimmung; sie hofft auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage durch Konzessionen, selbst bei Besetzung der Donau-Fürstenthümer. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juni. Mit dem heutigen Tage begann nach einer vorhergegangenen Bestimmung das Verwiegen und die Lagerung der zu dem am 18., 19. und 20. anberaumten Bollmarkt eintreffenden Wollen. Schon vor 4 Uhr, mit Öffnung der Thore, strömten die Zufuhren dem Lagerplatze zu und beträgt das bis jetzt (9 Uhr Morgens) eingegangene Quantum bereits 18,417 Cr. 58 Pfd. exclusive der Durchgangs-Wolle. Die Zufuhren dauern in gleich starkem Maße fort, obgleich beide Paraplätze fast total belegt sind. Ueber die Preise, Wäsche etc. wie über den Geschäftsgang überhaupt, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, doch scheint die Kaufstube rege und scheint somit wenigstens die von einigen Bollinhabern laut gewordene Besorgung einer Stille im Geschäft und einer daraus folgenden Preis-Reduktion, unbegründet.

— Polizeibericht vom 12. Juni. Entwendet sind: 1) aus einer Wohnung in Neu-Torney 400 Thlr. in Kassenanweisungen a 100 Thlr.,

2) von einem Grundstücke auf dem Rößenberge mittelst Einbruchs 7 Hühner; 3) aus einer Küche in der Kuhstraße: ein großes Umſchlagetuch; 4) aus einem Hause auf dem Rosengarten ein silberne Cylinderruhr; 5) aus einer Wohnung in der Lufsenstraße mittelst Einbruchs mehrere Gold- und Silberfachen. Dieser Dieb wurde etwa eine Stunde nach Verübung des Diebstahls von einem Polizeibeamten auf dem Jacobi-Kirchhof angetroffen. Von dort aus ist derselbe die Breitestraße hinauf bis zur kleinen Papenstraße, dort durch die letztere und durch die Magazinstraße, hinter dem Schützenhausgarten bis zur Kaserne des 9. Inf.-Regts. gelaufen, wo er endlich auf den Zuruf des verfolgenden Beamten und zweier Bürger, welche diesem zu Hilfe geeilt waren, von Militairpersonen festgehalten wurde. Auf dem Wege, den der Dieb eingeschlagen hatte, hat er mehrere der entwendeten Sachen von sich geworfen. Davon sind bis jetzt nicht aufgefunden: a) ein Paar Ohrgehänge mit 5 kleinen weißen Steinen, einem gelben Stein in der Mitte und in Goldfassung; b) ein Paar Ohrgehänge in Silberfassung mit 10 kleinen weißen Steinen; c) ein Paar schwere silberne Ohrgehänge. Der Finder dieser Gegenstände wird hiedurch aufgefordert, dieselben im Sicherheits-Bureau abzuliefern und wird ihm gleichzeitig eine Belohnung zugesichert. Die übrigen bei diesem Diebstahl entwendeten Sachen sind sämtlich wieder herbeigeschafft; — 6) aus einer Wohnung in der großen Domstraße eine goldene Broche mit rothen und weißen Granaten besetzt und in Form zweier Kronen; 7) von einem Grundstücke zu Kupfermühle mittelst Einbruchs 18 Hühner. — Als muthmaßlich entwendet sind in Beschlag genommen: 1) 6 Paar gewirkte weiße baumwollene Strümpfe mit 2 rothen Streifen am Saum. Zwei weiße leinene Bezüge, von denen der eine D. v. 3. 7 und der andere A. gezeichnet. 2) 12 Pf. 12 Loth feine rote Wolle, 5 Loth rote Stridwolle, 2 Loth grüne do., 1 Loth ziegelrote do., 1 Loth blaue do., 5 1/2 Loth weiße Häfelwolle, 1 1/2 Loth weiße Baumwolle. 2) sieben Stück neue Eggenzähne, die Eigentümer werden aufgefordert, sich im Sicherheits-Bureau zu melden. — Am 11. d. M. Nachmittags ist eine weibliche Leiche in der Oder zwischen den Brücken aufgefunden. — Verhaftet sind: wegen Diebstahls 1, Betrug's 1 Person, Nichtbefolgung der Reise-routen 2, Verletzung der Schamhaftigkeit auf der Straße 2, Unschicklichkeit 6, Umhertreibens 23 Personen.

Berliner Börse vom 14. Juni.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.			
Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	100 1/2	100 1/2
St.-Anl. v. 50	4 1/2	103	103
do. v. 52	4 1/2	103	103
St.-Schldsch.	3 1/2	92 1/2	92 1/2
Prsch. d. Seeb.	—	—	—
R.-R. Schldsch.	3 1/2	91 1/2	91 1/2
Pr. St.-Dbl.	4 1/2	102 1/2	102 1/2
do. do.	3 1/2	92	92
R.-u. Am. Pfbr.	3 1/2	99 1/2	99 1/2
Dfpreuß. do.	3 1/2	97	97
Pomm. do.	3 1/2	98 1/2	98 1/2
Pofensche do.	4	—	—
do. do.	3 1/2	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	—
Schl. Pf. L.B.	3 1/2	—	—
Westpr. Pfbr.	3 1/2	95 1/2	95 1/2
R. u. Am. do.	4	101 1/2	101 1/2
Pomm. do.	4	—	—
Pofensche do.	4	100 1/2	100 1/2
Prsch. do.	4	100 1/2	100 1/2
Sächſische do.	4	101	101
Schles. do.	4	99 1/2	99 1/2
Eichf. Schld.	4	—	—
Pr. B.-A. Sch.	—	110	110
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
And. Goldmünz.	—	11 1/2	11 1/2

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 14. Juni. Warme Luft. Wind W.
Weizen, hiller, 89, 80 Pfd. pr. Juni-Juli 69 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 69 Thlr. Br., eine Ladung fein weißbunter Bromberger 90 Pfd. 10 1/2 Thlr. bez.
Roggen matt, loco 85 Pfd. 53 1/2 Thlr. bez., 82 Pfd. pr. Juni 53 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 51 1/2 Thlr. bez., 52 Thlr. Br., pr. Juli-Aug. 51 Thlr. Gd., pr. September-Oktober 50 Thlr. Br.
Rübsöl feher, pr. Juni-Juli 9 1/2 Thlr. bez. und Gd., pr. Juli-August 10 Thlr. G., pr. Sept.-Oktober 10 1/2 Thlr. bez. und Gd.
Spiritus, flau, loco ohne Faß 13 1/2 % bez., mit Faß 14 bez., pr. Juni und Juli 14 % Br., pr. Juli-August 14 % Br., pr. Sept.-Oktober 15 % Gd.
Zint, pr. Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Br.
Landmarkt: Weizen. Roggen. Hafer. Erbsen. 64 — 66. 53 — 57. 38 — 39. 34 — 36. 58 — 60.
Berlin, 14. Juni. Roggen, pr. Juni-Juli 51 Thlr. verk., pr. Sept.-Oktober 48 a 48 1/2 Thlr. verk.
Rübsöl, loco und pr. Juni-Juli 9 1/2 Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktober 10 1/2 Thlr. bez. und Br.
Spiritus loco ohne Faß 25 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 25 Thlr. Br., pr. Juli-August 24 1/2 Thlr. Gd. und Br.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Danzig, 13. Juni. Robert, Perleberg, nach Stettin.
Swinemünde, 13. Juni. Maria, Alwine, Holzgerland von Königsberg, Alpha, Zyl, von Amsterd. 14. Emilie, Martens, von Hartlepool. Ocean, Pearson, do. Regina, Kuhn, von Königsberg. Johannes, Schwarz, do.
In See gegangen:
13. Bertha, Haubitz, nach Riga mit Mauersteinen.
Vorwärts, Wagenföhr, nach Goole mit Weizen.
Preciosa, Reeh, nach der Dfsee mit Ballast.
Elizabeth, Dods, nach Danzig, do.
Elizabeth, Dindale, nach Riga, do.
Schiedam, Neek, nach Memel, do.
John & Alice Brown, Brown, nach der Dfsee, do.
Lady Somers, Dew, nach Hartlepool mit Weizen.
Sirene, Guillaume, nach Rouen mit Zint.
Hoffnung, Weiske, nach Memel mit Mauersteinen.
Amanda, Vordrodt, do. do.
Wilhelm, Schulz, nach Hull mit Weizen.
Orion, Scherrens, nach Riga mit Gütern.
Triglass, Dyess, nach Goole, mit Getreide.
Jacob, Hansen, nach England mit Getreide.
Maria & Betty, Zepin, nach der Dfsee mit Ballast.
Drelis, Jarvis, nach London mit Holz und Zint.
Eleonore, (D.), Zielsch, nach St. Petersburg mit Ballast.
Louise Margaretha, Bluhm, nach Kopenhagen mit Holz.
14. Blakney, Vortor, nach England mit Weizen.
Familie, Radmann, nach Riga mit Ballast.
Zesser, Blants, nach Stornaway, do.

Inserate.

Die Jahresrose.
Sproß einst aus Gottes liebhem Erdenreich ein
Röschen auf
Das gedieh so kräftig; es hatte Säfte vollaus
Aus seinem immer warmen, ergiebigen Boden,
Der es im milden Sonnenstrahl emporgeloben.
Nicht der Herbst, nicht Winter raubten Röslein
das Leben,
Ein dauerndes Blüh'n war mit in den Keim gegeben;
Da mißtel's zweien Augen, zwei Hände deckten's zu:
Paß genug geblüht, Rose, verweilt' und geh' zu Ruß!

Bekanntmachung.
Es sollen die Mauerarbeiten und zugehörigen Materialien-Lieferungen zur Herstellung der Straßen I. X. und VII., letztere zwischen Straße II. und dem Neuen Thore, letztere zwischen Straße II. durch das neue

Oderthor bis zur Eisenbahnbrücke durch Submission vergeben werden.
Die Beranschlagungen, sowie die Submissions-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen, und die Submissionen bis zum 18ten d. M. ebendasselbst versegelt einzureichen, an welchem Tage 11 Uhr Vormittags die eingegangenen Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Stettin, den 13ten Juni 1853.
Krafft, Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.
Es soll in der Neustadt von Stettin, im Bauviertel No. 6, eine Baustelle von 3150 □ Fuß an den Meißbietenenden veräußert werden.
Zur Abhaltung der Licitation ist ein Termin auf den 20sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem Unterneh-

mungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen, sowie der Bauungs-Plan in dem Termin eingesehen werden können.
Stettin, den 13ten Juni 1853.
Krafft, Bau-Inspektor.

Heute Mittwoch den 15. Juni 1853:
Drittes großes Concert
im Garten des Schützenhauses,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des hiesigen Theaters, unter Leitung des Herrn Walter.
Das Nähere befragen die Programme.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entré 5 sgr.
N. Tincauer.
Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant erleuchtet.

Literarische und Kunst-Anzeigen.
Musikalien.
A. Steinleke, 100 Choralmelodien, theils ein- und zweistimmig, zum Gebrauch in Schulen. 5te Auflage. 2 Sgr.
— Motette: Wie lieblich sind deine Wohnungen! für Sopran, Alt, Tenor und Bass. op. 25. 5 Sgr.
— Die Stimmen dazu apart.
— Dieselbe Motette für den vierstimmigen Männerchor; die Stimmblätter in beliebiger Anzahl.
empfehlen die Verlags-Handlung von
F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

Bekanntmachung.

Wie die Anlagen in den Umgebungen unserer Stadt ein Gemeingut aller Einwohner derselben sind, welchem Lebensalter und welchem Stande sie auch angehören, so ist es auch eine Allen gemeinsame Pflicht, sie zu erhalten. Dies geschieht auf doppelte Weise, durch Erhebung unserer hiermit ausgesprochenen Bitte, die baaren Beiträge zu diesem Zwecke, die wir durch besondere Circularien einsammeln, uns möglichst reichlich bewilligen zu wollen; zum Andern dadurch, daß jeder Wohlgefinnte unserer Mitbürger an seinem Theile dazu mitwirkt, daß die frechen Beschädigungen, ja Veranlagungen, welche täglich dort stattfinden, unterbleiben, event. der wohlverdienten Bestrafung überwiegen werden. Möge unsere Bitte in beiden Beziehungen eine freundliche und erfolgreiche Aufnahme finden.

Stettin, den 1ten Juni 1853.
Der Anlagen-Verein.
 v. Hagen, Senft v. Pilsach, Goldammer, Lenz, Haegewaldt, Maresch.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Nachdem von der diesjährigen General-Versammlung unserer Gesellschaft die Gewährung einer Dividende von 4 pCt. auf unsere Stamm-Aktien beschlossen worden ist, erfolgt die Zahlung derselben incl. der am 1ten Juli c. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividenden-Scheines No. 8 der 2ten Serie

mit 12 Thlr. für die Voll-Aktie und mit 6 Thlr. für die Halb-Aktie, sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen gegen Einlösung des Coupons No. 10 mit 4 1/2 Thlr. für die Obligation hier bei unserer Haupt-Kasse vom 1ten Juli c. ab, und in Berlin vom 5ten bis incl. 7ten Juli in unserem dortigen Empfangs-Gebäude des Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Den Zins- und Dividenden-Scheinen, so wie den Coupons muß bei der Präsentation ein Nummer-Zeichen, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Präsentanten oder Besizers enthält, beigelegt sein.

In den obigen Terminen wird auch in Berlin die Realisation der ausgelassenen und nach den Nummern bereits bekannt gemachten Prioritäts-Obligationen erfolgen.

Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Hauptkassen-Rechnanten persönlich erfolgen muß, so kann während der dortigen Zahlungstage hier eine Zinszahlung nicht stattfinden.

Stettin, den 3ten Juni 1853.
Direktorium.
 Fretzdorf, Rhades, Schlutow.



Das Personen-Schiff BORUSSIA,

geschleppt von dem Dampfschiffe **MATADOR,**

beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre **am 15ten Juni**

und fährt bis auf Weiteres von **Stettin nach Swinemünde**; jeden Montag, Mittwoch und Freitag 11 Uhr Vormittags, von **Swinemünde nach Stettin**; jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr Vormittags.

Fahr-Preise:

auf der **Borussia** 1ster Platz à Person 1 Thlr. 5 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiken bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.; auf dem **Matador** als 2ter Platz à Person 25 Sgr. Equipagen von 2-5 Thlr., für jedes Pferd 2 Thlr. Fracht pro Centner oder 2 Kubfuß 6 Sgr. Nach **Misdroy** werden Passagiere bei **Lebbin** abgesetzt und aufgenommen. Billets am Bord des Schiffes.

Die Direction des Stettiner Dampf-Schiff-Vereins.

Todesfälle.

Heute Abend 7 1/2 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser innig geliebter Vater, Sohn, Schwiegerohn und Schwager, der Apotheker **Emil Grünwaldt**, in seinem 30sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.
 Lippehne und Stargard l. P., den 12ten Juni 1853.
 Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Bekanntmachung.
 Am Freitag den 24ten Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen circa 85 Klafter birken Knüppelholz aus dem Einschlage pro 1852-53 auf dem Rathsholzhofe vor der Wohnung des Inspektors Oldenburg meistbietend veräußert werden, und laden wir Kauflustige hiermit bestens ein.
 Stettin, den 13ten Juni 1853.
 Deconomie-Deputation des Magistrats.



„Stralsund“

geföhrt von Capt. G. Mierendorff, beginnt in diesem Jahre am Montag, den 20sten Juni, seine regelmäßigen Passagierfahrten zwischen **Stralsund, Putbus, Swinemünde und Stettin**, und geht bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr von **Stralsund nach Putbus, Swinemünde und Stettin**, Ankunft gegen 8 Uhr Abends; jeden Dienstag und Freitag Morgens 6 Uhr von **Stettin nach Swinemünde, Putbus und Stralsund**, Ankunft gegen 8 Uhr Abends.

Das Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen und auch zu erfahren bei den Agenten des Dampfschiffes **Herrn F. W. Brunnhoff** in Stettin, **Consul Marius** in Swinemünde, **Rhode** in Putbus, **Franz Bötcher** in Stralsund.

Preise der Fahrten:

I. Platz zwischen Stralsund und Putbus nach Stettin	3 Thlr.
II. " " " " " " " "	1 " 15 Sgr.
III. " " " " " " " "	1 " 5 "
I. " " " " " " " "	2 " "
II. " " " " " " " "	1 " 10 "

Kinder unter 12 Jahren zahlen auf dem I. Platz die Hälfte.
 Bei Lösung von Billetten, zugleich für die Hin- und Zurückfahrt, tritt eine bedeutende Ermäßigung im Preise ein.
 Stettin, im Juni 1853.
Die Bevollmächtigten.

Durch bedeutende Parthie-Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, gute u. moderne Waaren zu solchen billigen Preisen zu verkaufen, daß Niemand mit uns konkurriren kann.

Als Beispiel empfehlen wir:
 6 breiten rein wollenen Thybet, à Elle 8 u. 10 Sgr.
 8 - acht französischen Thybet, à Elle 12 1/2 u. 14 Sgr.
 6 - Mixed-Lustre in den schönsten Farben, 5, 6 u. 7 Sgr.
 6 - Mixed-Alpaca à Elle 10, Ladenpreis 17 1/2 Sgr.
 6 - Bis in den schönsten Mustern, à Elle 3 u. 3 1/2 Sgr.
 7 - der feinste in hell u. dunkel, à Elle 4 Sgr.
 7 breiten □ Thybet, à Elle 8 1/2 Sgr.
 1 1/2 große Umschlagetücher, reine Wolle, Stück von 1 Thlr. an.
 5 Ellen lange Long-Shawls, reine Wolle, Stück von 2 1/2 Thlr. an.
 1 1/2 gewirkte Wiener Tücher, in jeder Farbe, von 1 1/2 Thlr. an.
Möbel-Damast, die Elle von 4 Sgr. an,
 so wie sämtliche **Manufaktur-, Posamentier-, Seidenband- und Weiß-Waaren zu den anerkannt billigsten Preisen** nur kleine Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf bei
J. K. Lewin & Co.

EMANUEL LISSER

empfehlte sein aut's Vollständigste assortirtes Lager **Herren-Garderobe-Artikel**, insbesondere:

Sommer-Röcke, Ueberzieher, Schlaf- und Morgen-Röcke, Regenschirme, Handschuhe, Halstücher, Cravattes, Taschentücher, Spazierstöcke, Porte-monnaies, Cigarrentaschen und alle anderen Gegenstände für Herren zu den solidesten Preisen.
 Gleichzeitig empfehle ich meine **Schneiderei** zur schnellsten und saubersten Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke aus den neuesten französischen und niederländischen Stoffen zu den solidesten Preisen.
EMANUEL LISSER,
 oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Das Herrengarderobe-Geschäft

von **M. SILBERSTEIN,**

verbunden mit einer **Schneiderei** unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten **Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen** dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen, Unterziehbeinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.
M. Silberstein,
 Reiffschlägerstraße No. 51.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehlen wir unsere Salons zum Haarschneiden und Frisiren, welche in den Wollmarkts-Tagen von des Morgens 4 bis Abends 10 Uhr zur gefälligen Benutzung geöffnet sind, sowie unser großes Lager von Perrücken für Damen und Herren, Scheitel, Flechten, Locken und sämtliche künstliche Haararbeiten zu billigen Preisen.
D. Nehmer & Fischer,
 Coiffeurs de Paris.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schachspiele in Bein und Holz, Toccatillen und Damenbretter, Pulverbörner und Schrootbeutel, Jagd- und Lockpfeifen, Fuchsangeln, Fischangeln, Angelstöcke, Trinkbecher aus Leder, empfiehlt billigt
Friedr. Weybrecht,
 Grapengießstr. No. 167.

Handstöcke, Bureau-Cigarren- und Tabackspfeifen,

etwas ganz Neues und Zweckmäßiges, empfiehlt
C. L. Kayser.

Damen-Reisetaschen

in allen Gattungen und größter Auswahl empfing und empfiehlt billigt

der kleine Laden,

Mönchenbrück- u. Königsstraße 193-94.
 Mehrere 100 Stück Sonnenschirme, modern und schön,

sind mir von einer großen Fabrik aus d. J. zum Ausverkauf zugesandt worden, und bin beauftragt, dieselben zu Spottpreisen zu verkaufen.
 Seidene das Stück von 25 Sgr. an, Kinderhüte von 7 1/2 Sgr. an,
D. Steinberg, am Neuen Markt.

Dachziegel von Glas,

sowie grünes und weißes Fensterglas, wie auch Glaser-Diamante kann ich den Bauherren billigt empfehlen.
H. P. Kressmann,
 Schulzenstr. No. 177.

Dresdner Damenkamaschen

empfang in großer Auswahl und empfiehlt von 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
der kleine Laden.

Haus- und Morgenschuhe

in Sammet, Leber, Stramin und abgepaßten Mustern von 10 Sgr. an, sowie eine Parthie zurückgesetzter ausgeschnittener Schuhe in feinstem Lating, als auch Gams- und fein Wienerleder, a Paar 12 1/2 Sgr. und 15 Sgr.; Kinderschuhe und Stiefelchen in Zeug, Sammet und Leder, sowie alle anderen Sorten Damenschuhe empfiehlt billigt
der kleine Laden,
 Mönchenbrück- u. Königsstraße 193-94.

Ball-Handschuhe

so wie alle anderen Sorten billig und gut
 bei **D. Steinberg, am Neuen Markt.**

Asphalt

so wie alle anderen Sorten billig und gut
 bei **D. Steinberg, am Neuen Markt.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hamburg, den 13. April 1853.
 Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich dem Maurermeister Herrn **Carl Piper** in Stettin die Spezial-Agentur der Asphalt-Kompagnie von Seyffel für den Regierungsbezirk Stettin übertragen habe.
A. T. Mewius,
 General-Agent der Asphalt-Kompagnie von Seyffel.

Jede fremde Münze und Geld,

als: Species, Rubel, Dollars, Imperial, Louis'd'or, Dukaten, Papiergelder zc. zc. wechselt und zahlt wie bekannt die höchsten Preise.
D. Steinberg, am Neuen Markt.
 NB. Ganz alte und seltene Münzen sind bei mir zu haben, worauf ich Münzsammler aufmerksam mache.

Opernperspective

vermietet **W. H. Rauche, Optikus,**
 Schulstraße No. 856.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 15. Juni:
Don Juan.
 Große Oper in 2 Akten von Mozart.